

Das Zentrum rühte mit dem verfassungs- und gesetzgebenden Auftrag heran, den Religionsunterricht als obligatorischen Unterrichtsgenstand in den Fortbildungsschulen einzuführen. Das hat gegen den Konfessionsrat arg. Selbst der rechtskonformative Kopf des Verfassenden und Starbuck junior, der Freireformative, wurde sogar recht unangenehm gegen das Zentrum. Zu auch der Landwirtsschulmeister schwang sich zu der Erklärung auf, daß die Frage der Religion Sache des Geisteslichen und nicht der Fortbildungsschule sei. Genosse Hoffman benutzte die Gelegenheit, um mit dem Bereden und herzerfreulichen Humor, der ihm auszeichnet, die Unverträglichkeit der Zentrumspläne zu bezeichnen. Die nicht auf ihre mit ihrer Herkunft über die Volksschule, musch auch ihre geschäftigen Hände nach der Fortbildungsschule ausstreckten, nicht wissen, weshalb sie unter Fraktionsredner auch das alsberne und heuchlerische Gesicht über die Vererbung der Jugend. Der Zentrumsantrag wurde mit großer Mehrheit abgelehnt. Am Montag stehen kleinere Anträge und Initiativentscheid auf der Tagesordnung.

Die Kulturträger im Verrenhaufe.

Ein Zufall wollte es, daß am Sonnabend nicht bloß im Dreifachhause, sondern auch im sogenannten Verrenhaufe über Schulfragen geredet wurde. Die Eratsberatung bot dazu den Anlaß. Die innerlichen Kulturträger im Hause der Lords strahlten wieder einmal in bestem Lichte. Der Junker u. A. hing an der früheren Gelegenheiten über die literarische Weltanschauung, den Wert des Schulwesens und der unheimlichen Schändlichkeit, die den Elternhäusern angetrieben hat, schimpfte diesmal über die literarischen Schulpläne. Der alte Feldmarschall Gaeleer hielt einen langen Vortrag, der auf die Erfüllung im Saale anwendigen geboren und berufenen Gelehrter augenscheinlich sehr einflößend wirkte, über die Verwendung löstingstretter Fortbildungsschulen zur „Verständigung“ der Sozialdemokratie. Dem Konfessionsrat der Hamburger Professoreln, die sich durch das Frankfurter Universitätsprojekt bedroht fühlen, gab Herr Müller ergreifenden Ausdruck, der nachmalig von der Erklärung der älteren evangelischen Hochschulen, Preussens jedoch, das längeren Hin- und Hergehen wurde der Kulturarbeit befristigt. Insbesondere hob man noch die Verdienste des verstorbenen Forchlers Robert Schönbauer — der sympathischste Zug in der ganzen eiden Sitzung. — Am Montag will man in der Eratsberatung fortfahren.

Die erhabene Obrigkeit.

Ein alter ehrbarer Handwerksmeister in Braunschweig hat einige Tage nach der Wahlrechtsdemonstration der Arbeiter, bei der der Polizeifeld so blutige Arbeit verrichtete, auf der Straße einen Polizisten mit den Worten angetroffen: „Haben Sie jetzt den Säbel eingekleidet, so daß man als friedliebender Bürger auf der Straße gehen kann oder wird man noch von der Polizei auf der Straße überfallen?“ Der Mann wurde vom Schöffengericht zu 21 M. Geldstrafe verurteilt. Er so wohl, wie die Staatsanwaltschaft leiten Verurteilung ein. Die Strafkammer des Landgerichtsdirektors Hofmann hatte über diese Verurteilung zu befinden. Der Staatsanwalt wollte keine höhere Strafe beantragen, weil der Mann feind und noch unbeschäftigt ist. Das Gericht erkannte jedoch auf 14 Tage Gefängnis. Der Präsident begründete das Urteil damit, der Mann habe keine Veranlassung gehabt, den Polizisten anzugreifen, er habe sich aber an dem Beamten reiben wollen. Deshalb habe das Gericht auf Gefängnis erkannt, um den Angeklagten die nötige Strafe zu verhängen. Der Staatsanwalt zu führen, daß die Polizei ihre Obrigkeit fei, die sie zu respektieren habe.

In Preußen wird alles vorgeführt, diktiert und bezorbert. Auch die Liebe zum blutigen Polizeifeld, der brutal auf wehrlose Wahlrechtsforderer schlägt und nicht, wird vorgeführt und gerichtlich erzwungen. In der Zeit, wir haben kolossalen Missetat vor der „Dürigkeit des Volkes“.

Arbeit ist nicht vornehm.

In einem Dörfchen des Estales wohnt ein bayerischer Graf Max v. Zuffkischen zu Guntzenburg, Meining, Graften und Erhaltung, der seine aus Braun und sieben Zehnjährigen bestehende Kammerie aus dem Ertrage einer kleinen Gaf- und Schantheiligkeit zum Wohlsein ernährt. Weil

man aber nach dem bayerischen Adelgesetz die Ausübung eines Gewerbes bei offenem Zehen oder Stram, wogu auch die Ausübung des Gattinvertrages gehört, die Suspension von 10 M. bei jeder Folge hat, wo die Frankfurter Zeitung meldet, daß Grafen Zuffkischen sich in Braunschweig in der Gattinvertragsunterstützung zu betheiligen hat, die die Zeitung „ruht“, solange das Geschäft betrieben wird. So bestimmt das bayerische Gesetz, während es den Adligen, die zu Gefängnis und Justhaus verurteilt werden, den Adel nicht aberkennt. Nur die Arbeit schändet.

Freilich, nicht in jedem Falle. Würde der Graf von Zuffkischen z. B. Bucherer und Galabahnweber-Geschäfte betreiben, und hätte dabei „Blut“, so würde er durch seine vermehrten Reichthum und sein dadurch gesteigertes Ansehen bald im Adel einer Stufe höher rücken. Nur christliche Arbeit schändet den Adel.

Ein Sozialdemokrat darf nicht feuerlöschen!

In Weieringhoben im Wahlkreis Neuhagenbroich, einer ganz schwarzen Ecke am linken Niederrhein, fand am 8. Mai zum ersten Male eine von Sozialdemokraten einberufene Volksversammlung statt. Nach dem Referat forderte u. a. auch ein Weieringhobener Bürger die Verarmungsbeschränkung auf, in Zukunft die Sozialdemokratie bei Wahlen zu unterstützen. Diese mutigen Worte trugen dem Bürger folgenden Brief ein:

„Weieringhoben, den 25. Mai 1910.
Herrn Jul. Heffels.
Aus einem Schreiben unseres I. Oheis Herrn Bürgermeisters von Ihnen mitteilen, daß Sie mit dem heutigen Tage als Mitglied der freiwilligen Feuerwehr a. S. geschieden sind, wegen Ihrer Agitation, sowie öffentlichen Verleumdung der Sozialdemokratie.
Möchte nun höflich bitten um Ablegerung Ihrer Unformstücke.
Dochachtungsvoll D. Vermuth, Brandmeister.“

Heffels gehörte der freiwilligen Feuerwehr seit sechs Jahren an und wurde des öfteren als mutiger Wehrmann belobt. Da aber auch die freiwilligen Feuerwehren als höchsten Grad nicht die Rettung ihrer Mitmenschen, sondern die „Flüge des Patriotismus“ haben, so wird der tüchtigste Mann mit Gewalt am Rücken des Feuers verhindert, weil seine politische Heberzeugung bei den Staatsbürgern nicht beliebt wird.

Deutsches Reich.

„Wolke“ hat nachdem die Junker schon vor einigen Monaten mit dem neuen Programm des Anerns, Wolke aber von Wolke, unzufrieden waren, schienen seine Tage gezählt. Jetzt verläuft bestimmt, er werde nach Schluß der Landtagsession verurteilt. Um so besser! Freilich kommt an seine Stelle wieder ein gebohrer Junkermeister, denn das Volk hat bei Ministerernennungen bekanntlich nichts zu sagen.

„Alles wird den Junkern!“ Die Minister in Preußen sind nichts weiter als die politischen Geschäftsführer der Großagrarien. Das geht von Wichtigsten ins Kleinste. Der Staatssekretär des Reichspostamts, Kräfte, hat den Oberpostdirektoren seine Verdrückung darüber ausgesprochen, daß sie sich bemüht haben, die überflüssig gewordenen Telegraphenarbeiter in anderen, zum Teil privaten Betrieben unterzubringen. Er schließt daran den Wunsch, die Oberpostdirektoren mögen auch den Landarbeiter die gleiche Unterbringung ermöglichen, was auch der Landwirtschaft Arbeiter zugute käme. — Ob sich die Telegraphenarbeiter als öffentliche Poststellen gebrauchen lassen, ist freilich eine andere Frage.

„Nur keine Aufschwundung des Reichswahls!“ Mit dem geschnittenen Namen „Dänisches Lüberleib“ bezeichnet die Deutsche Tageszeitung das Vieh, das aus Dänemark zu uns eingeführt wird. In der letzten Zeit wurde durch schändliche Maßnahmen die Vieheinfuhr aus Dänemark zu unterbinden. Die agrarische Presse hat nun entdedt, daß in den Quarantänestellen in Lübeck und Rostock nur ein ganz verhältnismäßig Prozent dänisches Vieh zurückgehalten wird. Daraus schließt die agrarische Presse natürlich nicht, daß das Vieh gesund sei, sondern sie zieht aus dem Schluß, daß die in den genannten Quarantänestellen nicht genügend rigoros vorgehe. Die Deutsche Tages-

zeitung erwidert darin eine „große Gefahr für das deutsche Volk“ (lies: Agrarier) und verlangt von der Regierung, daß sie „sich möglichst nach dem Rechte für das Rinder-Privileg“.

Wahlrechtsdemonstration auf Grund des Rinder-Privilegs. In mehreren Gemeinden Schlesiens wurden viele Genossen auf Grund des Rinder-Privilegs aus den Gemeindevorständen entfernt. Die hiergegen eingelegte Beschwerde wurde vom Landrat zurückgewiesen, ebenso die Klagen vor dem Kreis- und Bezirks-Richtstuhl. Jetzt hat der Oberpräsident von Schlesien im Dienstaufsichtsweg verfügt, daß die Entscheidungen auf Grund des Rinder-Privilegs unzulässig und nur auf mangelnde Gesetzeskenntnis der Gemeindevorsteher zurückzuführen sind.

Frankreich.

Die „Wahlreform“ der Regierung. Die Regierung hat auf Grund des Wahlprogramms eine Erhebung über die Stellung der einzelnen Abgeordneten zu den Fragen der Wahlreform und der Verhältnisreform veranlaßt. Während für die letztere eine größere Mehrheit von 416 Abgeordneten besteht, unter denen über die Schaffung größerer Bezirke die Regierung will (36) an Stelle der jetzigen 87 Departements-Bezirkseinheiten herrscht, besteht in der Wahlfrage große Uneinigkeit. Nach der amtlichen Feststellung sind von 594 Abgeordneten nur 35 Anhängern des bestehenden Systems der Einzelwahlkreise nach Wahlbezirks- (den Unterbezirken der Departements) und 31 für das gleiche System mit gleichmäßiger Wahlkreisverteilung, 63 treten ein für Wahl nach ganzen Departements, aber mit Aufrechterhaltung des reinen Wahlbezirkssystems — eine Veränderung, die die Unterdrückung der Winderheiten noch verschärfen würde. 271 wollen Departementswahl nach dem System der Proportionalwahl. 92 erklären sich allgemein für Wahlen, und 109 haben sich zu dieser Frage nicht geäußert, aber nicht geäußert, daß eine Mehrheit für die Verhältnisse in großen Bezirken vorhanden ist oder doch leicht zu schaffen wäre. Briand aber hat keine Lust mit einer Mehrheit, zu der außer fast allen Sozialdemokraten auch die Sozialisten und nur eine Minderheit der geringen Mehrheit der bürgerlichen Republikaner gehören, die Reform zu machen. Es dürfte, wie die Frankf. Ztg. geschrieben wird, die Wahlreform der Regierung sich auf die geplante Verwaltungsreform aufbauen und eine Vermittlung zwischen dem bestehenden System und einer wirklichen Reform versuchen. Die Verwaltungsbezirke, die i. d. etwa 1 Million Einwohner zählen und, auf der Grundlage von 14 Abgeordneten auf etwa 70 000 Seelen 15 Vertreter entsenden sollen, sollen demnach in etwa 9 auf vier eingeteilt werden, bezu je zwei Abgeordnete zu wählen hätte. Dabei soll in erster Linie die absolute Mehrheit entschieden. Nur soweit diese nicht erreicht ist, sollen die Mandate entsprechend der Stimmenzahl verteilt werden, das würde die Stichwahlen beseitigen und durch Vergrößerung der Wahlkreise die persönlichen und Stimmkreisinteressen etwas zurückdrängen. Inwiefern wäre es eine Halbheit, da weder die Verteilung entsprechend der Stimmenzahl noch die sonstigen Vorteile der Verhältniswahl, strafere Organisation der Parteien und grundfähigere Führung der Wahlkämpfe, dadurch erreicht würden. Es wird sich zeigen, ob es dem vielerleuten tathischen Gedächtnis Briands gelingen wird, dieses Programm zu verwirklichen. Mehr als Schwere, als ein Schritt auf dem Wege der demgegenüber notwendigen Wahlreform wird damit festlich nicht genommen.

England.

Das Frauenwahlrecht. Eine Gruppe von 38 Unterhausmitgliedern aller Parteien hat sich als „Verordnungs-Komitee für Frauenstimmrecht“ konstituiert. Das Komitee hat sich zum Ziele gesetzt, „die baldige Lösung der Frauenwahlrechtsfrage auf Grundlage eines allen Parteien annehmbaren und erreichbaren Minimums anzustreben“. Das Komitee hat bereits einen Gesetzentwurf in diesem Sinne ausgearbeitet, der dem Parlament in einer seiner ersten Sitzungen unterbreitet werden soll. Der Plan hat die Vorzüge und die Mängel, die den meisten Frauenparteilosen Männern gemeinlich sind. Die Vorzüge hat bessere Aussicht zum Gesetz zu werden, als die bisherigen Vorschläge einzelner Parteien und Gruppen, aber der Spielraum

Der Kraft-Mayr. (Nachdr. verb.)

Ein humoristischer Ruffikanten-Roman.
Von Ernst von Wolzogen.

Dreizehntes Kapitel.

Ein Wiederleben.

Nach langer, sorgfältiger Vorbereitung sollte am Mitte Juni dieses Jahres von der heiligen Erbschaft auf dem weinreichen Güterbesitz feierlich ausgeführt werden. Nicht wenige Kräger bekamen Namen aus der Würthelst fanden sich zu diesem Ereignis ein, denn der Herr von Kraft-Mayr, der die Ausführung selbst war der Baron von Nies mit Florian Mayr mittags auf den Bahnhof gegangen, um die Berliner Bekannten zu empfangen.

Der Zug brante heran — und richtig, da ward Kapball Silberbleichs ungeheure Masse an einem Ausseufzer festsitzend. Der Zug hielt kaum, als jener Erzenkel des göttlichen Geis auch schon die Tür öffnete und dienestrichtig voraussprang, um dem großen Peter, sowie seinem Gefolge beim Aussteigen behilflich zu sein. Dies Gefolge bestand aus Herrn Komatich, nicht Ruffiken Zedler und einer zweiten Dame, die weniger durch Schönheit als durch reichten Ausbund auffiel. Der Baron genierte sich nicht, den großen Tonleiter mitten in dem Bahnhofsgemüll durch ein laut heranstommendes Mittels aus einer seiner Oerter zu begrüßen, wofür jener mit möglich Kopfnicken dankte. Peter Gais hatte in Laufe der letzten Monate einen recht dicken Hals bekommen, wodurch er wahrhaftig aufgenötigt war, den Kopf noch höher zu tragen als früher. Die energisch blinde Dame mit dem kurzgeschnittenen Krausekopf er hob sich als seine Schilferin und ergabene Freundin vor. Herr Komatich war so schön wie ein goldenes Ährenbündel, dessen hinterer Längen ein weißes Lederband mit einer weißelbenen Kravatte dazu. Und seine Tochter Bibbisa sah bei all ihrer lieblichen dunklen Schönheit auch am hellen Tage bleich, übermäßig und abgemäht aus. Man hätte den Ausgang zu. Peter Gais mit seiner ergabene Freundin waren hinter ihnen ein weißes Ährenbündel mit einer weißelbenen Kravatte dazu. Und seine Tochter Bibbisa sah bei all ihrer lieblichen dunklen Schönheit auch am hellen Tage bleich, übermäßig und abgemäht aus. Man hätte den Ausgang zu. Peter Gais mit seiner ergabene Freundin waren hinter ihnen ein weißes Ährenbündel mit einer weißelbenen Kravatte dazu.

Auf der Terraffe vor dem Bahnhofgebäude machte der kleine Peter Gais mit um die Wahl ein Gattungsstück schlüpfen zu werden. Da lang plötzlich eine bekannte Stimme an Florians Ohr. Er wandte sich nach um und sah sich — Thelma Burmeister gegenüber! Das Mädchen schrie laut auf. „Ach, Herr Mayr! Und damit erwidert es den neben ihr hergeschrittenen Peter an Arme, um ihn aufzufassen zu machen. Aber Herr Burmeister tat, als habe er Florian nicht und suchte eilig in seinem Portemonnaie nach kleiner Münze für den

Gepäckträger. Seine Gattin jedoch, die ein paar Schritte zurückgeblieben war, hatte Florian sofort erkannt. Im Wortschrei mußte sie ihm einen bösen Blick zu und hatte eine Zeitlang kein Wort, um sich die Augen zu abwischen und zu führen. Thelma ließ es sich aber nicht nehmen, sich noch einmal umzuwenden, und da sog Florian rasch seinen Hut und nicht ihr freundlich lächelnd zu. Im selben Augenblicke hatte eine Gestalt an ihm vorbei, die er gleichfalls zu kennen meinte: Schloßhofs-Inspector Hülke, dessen ein malenflüchtiger Blick unter herabgezogener Schirmbrat — das war doch ...? Der Herr stieg den Burmeister nach in den Omnibus des Ruffischen Hofes. Natürlich, es war Antonin Regenwald, der weiche Ruffiker! So — also er reiste mit den Burmeisters und stieg mit ihnen in demselben Dötel ab, natürlich, um auf seinen des Konfules — vielleicht nur, er gar der Familie noch näher verbunden? Florian stampfte mit dem Fuß auf und blühte gutmüthig dem bevorstehenden Wagen nach.

Herr Komatichs Stimme rief ihn wieder zu sich. „Nennen Sie vielleicht die Gesellschaft, mit denen er solche Regenwaldchen gereist ist?“ fragte er neuerlich. „Ach, habe die Gesellschaft nämlich schon in Berlin mitgenommen einsteigen sehen.“ „So, so ... also den verdammt Profittaus kennen Sie auch?“ erwiderte Florian. „Ach, habe dem Fräulein Burmeister Mädelchen kennen — das war nämlich der August Burmeister aus der Provinz feintrotze. Da ist doch zum Glück vielleicht herausgenommen.“

„So, freilich, er soll doch mit ihr verlobt sein?“ fiel Komatich rasch ein. „Da steht Gaid, darüber, was? Ich habe so etwas von einer Million Lauten hören — manche behaupten sogar Eitel.“

„Sie, mein lieber Herr Komatich!“, sagte Florian plötzlich mit somlicher Fretlichkeit, indem er den schönen Lohb feil beim Arm packte. „Sie sollen mich einen Auszubenden heißen dürfen, wenn ich diesen edlen Hohen unempfindlich aus Weimar wieder ausgenommen laß! Ich will Sie nicht auf dem Herdhoß. Also — ein wenig Zeuge von meinem Ehemann.“

„Mit Vergnügen!“ erwiderte Komatich freudig. „Wenn Sie vielleicht Zuhörerzahlen ausgeben wollen, bitte mich vorzumerken. Den Adel, den Regenwaldchen, kann so kein Mensch auslösen. Ein Externum ist der Herr, eine Wange, die sich überall einnistet und nicht zu verstehen ist — natürlich nur, wo's das zu holen gibt. Und dabei kann er nichts. Diesen Winter hat er ein Kongest von eignen Kompositionen in der Singakademie gegeben — wird ihm natürlich der Herr Konful bezogen haben — ich sage Ihnen, das war schon das Wäbelte, was mir in meinem ganzen Leben vorgefallen ist! Sogar die Preisbillette sind hinausgelaufen, nach der ersten halben Stunde schon — da können Sie sich vorstellen, wie viel Zeute am Schluß noch drin waren! Und das hübsche Fräulein da hat ihm gar noch einen großmächtigen Vorbertraum mit Schellen in den weinlichen Farben, weiß und rot, überreicht.“

„Was, die Heil?“ brüllte Florian auf. „Da mein Gott, ich denn das ganze Weibswort vom Deiß befehlen!“ Peter Gais und seine Freunde hatten sich endlich für das

Gasthaus zum Adler entschließen und trafen in dessen Omnibus hinein, während der Baron von Nies es bezog, mit Florian zu Fuß in die Stadt zurückzukehren. Der Baron war eben gerade im Begriff, sich zu verabschieden, als er plötzlich den Komatich sah, der eben gerade im Begriff war, sich zu verabschieden. „Weiß der Knud!“ begann er lebhaft: „diese Bibbisa Komatich macht mir warm. Was ist das bloß für ein reizendes Köpchen — und diese wunderbare blonde Peride!“

„Ach, lassen Sie mich aus!“ murmelte Florian. „Ich begreife nicht, wie man mich hier die Wädeln auftragen kann. Ich bin fertig mit der Wange.“

„Sergjattara, ich reg' mich aber auf!“ rief der Baron lachend; „hal! mi die Wädeln nimma g'reut sollen, nadja möd' i' ich lieber glei' hin werden!“ Der Baron hatte die Eigentümlichkeit, von jedem Dialekt alsobald angetastet zu werden, und so verhielt sich im Fortens bairische Klänge sofort in das schönste Böhmengebirgische zu verfallen.

Florian schaute ihm ein wenig mittelbild ironisch von der Seite an und sagte: „Ich mein, man sollte froh sein, wenn man von der Weltläufigkeit endlich einmal sei' Hut' hätte. Das g'scheite ist am End' doch, man klettert halb; beim Brauch man sich doch bloß über die eine Gans im Hause zu ärgern und net a noch über alle die, die draußen noch umanand laufen!“

Der Baron blieb stehen und lächelte laut heraus: „Ach, Sie liebe Hirschfeld! Sie! Paffen Sie auf, ich werd' Ihnen eine sichere Wahrheit verkünden: Sie brauchen höchstens ein Paar bebräutete zu sein, so haben Sie die heiligste Liebeszeugung gewonnen, daß alle Gänge ohne Ausnahme der Ährigen vorzuziehen seien — oder vielmehr, daß gerade Sie Unglücklicher die Herr, Erz- und Normalgans erwählt hätten, gegen die sämtliche lobige Krausenzimmer Ihrer Bekanntheit die reinen Ängeln wären.“

Florian blinnte den Baron mittrauf an: „So, haben denn Sie solche angenehme Erfahrungen machen müssen?“ „Mit' ich, wir wollen lieber nicht persönlich werden!“ antwortete Herr von Nies, plötzlich wieder ernst werdend. „Sollen Sie sich über mich nicht beiraten, oder höchstens — nein, die Ausnahmen sind zu schwer zu kontrivieren.“

„Demnach scheinen Sie aber auch keine hohe Meinung von den Weibern zu haben?“ „Ach? O, ich will Ihnen was für mein lieber Herr Paar: die Frauen werden am höchsten geschätzt von Männern, die die Welt in der Liebe gehabt haben und dabei selbst immer noble Seele geblieben sind; erst in zweiter Linie von den ganz zufriedenen Ehemännern, und am allerwenigsten von den reichen Ehemännern. Aber die Gabe zu laufen gewohnt ist, der wird immer die Frauen bedauern und gegen die sehr jungen Burken, die noch so keinen ordentlichen Weibe für voll angesehen werden, oder die Männer, die über volles Adelshafteit wegen bei feiner empfindenden Frauen niemals Erfolg gehabt haben.“ (Fortsetzung folgt.)

Wilhelm Rauchfuss' Brauereien

Halle und Giebichenstein A.-G. zu Halle a. S. empfehlen:

„Rauchfuss Lichtenhainer“
„Rauchfuss Caramel“

in
hervorragender Qualität.

Sage und schreibe

für nur

Mark

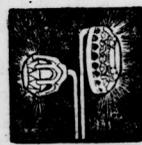


Mark

verkaufen wir eine Anzahl hocheleganter und moderner Schmucksachen, denn unsere Waren müssen zu Geld gemacht werden. Infolge Geschäftsveränderung sind wir gezwungen, einen grossen Teil unseres Lagers zu räumen. Tausende Artikel sind hier in Halle zu 2, 3, 4 und 5 Mk. verkauft worden. Jetzt aber haben Sie die Gelegenheit, dieselben zu dem lächerlich niedrigen Preise von nur 1 Mark pro Stück zu kaufen.



Jetzt
1
Mark



Jetzt
1
Mark



Unsere Schmucksachen mit herrlich feuernden Juwel-imitationen sind gefasst als Ringe, Broschen, Ohrringe, Krawatten-Nadeln, Medaillons, Manschettenknöpfe, Anhänger, Kollern, Herren- und Damen-Uhrketten etc. etc.



Jetzt
1
Mark



Jetzt
1
Mark



Bijouterie de Paris

Grosse Ulrichstrasse 29.

Holzarbeiter-Verein Halle a. S.

Dienstag den 31. Mai, abends 6 1/2 Uhr
(sofort nach Arbeitsschluss) im Konzerthaus, Karlsruh. 14:

Außerordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Stellungnahme zur Durchführung des neuen Vertrages.

Die Wichtigkeit der Tagesordnung gebietet das Erscheinen sämtlicher Kollegen. Fehle deshalb niemand!

Die Ortsverwaltung.

Metallarbeiter

Mittwoch den 1. Juni, abends 8 1/2 Uhr, in Honess
Restaurant, Unterberg 12:

Verammlung

der Klempner und Zinkalateure.

Die organisierten Kollegen werden erucht, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Dissidenten-Verein. Weissenfels.

Donnerstag d. 2. Juni abends 8 Uhr im gr. Saale des Volkshauses

Öffentliche Volks-Versammlung.

Vortrag über „Kirche, Schule und Arbeiterschaft“. Referent: Herr Redakteur Niebuhr-Halle.
Freie Diskussion. Freie Diskussion.
Es ist Pflicht jedes Arbeiters und jeder Arbeiterin, in dieser Versammlung zu erscheinen.
Die Herren Pfarrer u. Lehrer sind besonders eingeladen.
Der Vorstand.

Steinsetzer.

Infolge Verlegung des Gewerkschaftslokalen für 11. Juni abends 8 Uhr im gr. Saale des Volkshauses, fordern am 11. Juni statt.

Die Ortsverwaltung.

Die Sparfama Spinnhaus besorgt mit Kraft.
Wolters Consum-Kaffee das 1/2 Pfd. 25 Pfg.
Wolters echten Malz-Kaffee.

Allgem. Orts-Krankenkasse zu Halle a. S.

Mittwoch, den 8. Juni 1910, abends 8 Uhr, im Restaurant „Bauer's Brauerei“, Ratsbasarstr. 3

General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Abnahme der Jahresrechnung von 1909. 2. Erwahlung für 2 ausgleichende Vorstandsmitglieder. 3. Geschäftsverteilung des Rendanten. 4. Geschäftliches.

Halle a. S., den 30. Mai 1910.
Der Vorstand.
Emil Schober sen., Vorsitzender.

Haarschneidemasch. 3.50
Rasiermesser von 1.50 an
Streichriemen von 0.75 ..
Rasierkasten mit Spiegel v. 3.50 ..
Alle Solinger Stahlwaren billigst.
Hermann Müller,
Gr. Steinstr. 12, Leipzigstr. 19.
Parteilichkeiten empfiehlt die Volksbuchhandl.

Ständesamtliche Nachrichten

Süd-Süd (Steinweg 2) 28. Mai.

Aufgehoben: Keller Kemnitz und Clara Rudolph (Bismarckhütte und Weisig).

Gesellschaften: Ladierer Zint und Martha Carius (Wilhelmsstraße 11 und Döllschkestr. 78). 64ermer Tischlerin und Anna Altenhof (Bismarck und Weisigstraße 28). Versicherungsbeamter Wille u. Marie Bödman (Bismarckstraße 4 und Schönitzstraße 4). Kaufmann Werker und Elia Linde (Steinweg 32 und Weisigstraße 12).

Gesellen: Dekorateur Robert S. (Weisigstraße 11).

Gesellen: Arbeiter Wolfert, 62 J. (Große Ulrichstraße 7). Witwe Teubert geb. Schmidt, 65 J. (Weisigstr. 15a). Schneider Hans Bruno geb. Buchal, 38 J. (Kellnerstraße 10). Witwe Christel geb. Schröder, 66 J. (Friedrichstr. 4). Viehhändler Humpfer aus Schweinfurt, 58 J. (Kleinstr.).

Süd-Nord (Gr. Brunnenstr. 3a) 28. Mai.

Gesellschaften: Schlosser Otto und Minna Kohl (Mausbergstraße 2a u. Gabelsbergerstr. 13). Stadtbauinspektor Paul Enam und Auguste Müller (Weisigstraße 6). Arbeiter Bruchardt u. Anna Kempe (Große Brunnenstraße 7). Schneider Bedard und Elia Vobemann (Friedrichstr. 29 und Weisigstr.).

Siedlervereine: Hänger und Ida Berger (Weisigstraße 22 u. Weisigstraße 21). Brauereiarbeiter und Margarete Diebe (Meininger und Döbnerstraße 40). Gewerkschaftler Freitag u. Martha Wolf (Salzstraße und Weisigstr. 15). Walter Stadtmann und Martha Bösch (Friedrichstraße 6 und Gora 47).

Gesellen: Oberlehrer Dr. Robert T. (Kronprinzenstr. 49). Klempnermeister Schröder T. (Weisigstraße 20).

Gesellen: Witwe Ernst geb. Maibus aus Schöneberg, 77 J. (Weisigstr.). Arbeiter Braumann, 16 J. (Weisigstr. 11). Bergmann Schirmer geb. Franke, 64 J. (Am Richter 20). Handarbeiterin Ruth Gellert (Weisigstr. 106). Arbeiterin, 67 J. (Weisigstraße 106).

Danksagung.
Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode meines teuren Großvaters legen wir unter tiefgefühltem Dank. Zeitl. d. 29. Mai 1910.
Im Namen seiner Hinterbliebenen Frau verw. Ida Günther.

Unerreichte Auswahl in guten Zöpfen
von 8 Mark an bis 80 Mark
finden Sie bei
Zopf-Siebert, Leipzigerstraße 33.
Jeden Dienstag Schlauchfest. O. Grabau, Mansfeldstraße Nr. 8.
Morgen u. jeden Dienstag Schlauchfest. Joh. Fischer, Gr. Gosenstr. 39.

Kleiderbürsten 60 Pl. 1.-, 150, 2.- Mk.
C. F. Ritter, Leipzigerstrasse 90.
FrISCHE Knickelker billig. Spezial-Eier-Grosshandlung, 7 Zalamitstraße 7.
Ansichtspostkarten empfiehlt die Volksbuchhandlung.

Dienstag den 31. Mai abends 8 Uhr:
Gr. Garten-Konzert Volkspark Gr. Garten-Konzert
Kapellmeister: Hugo Engelmann.
Bei ungünstiger Witterung im Saale!
Programm 10 Pfg. Programm 10 Pfg.
Freundlichst ladet ein Die Geschäftsleitung.
Für die Inserate verantwortlich: Rob. J. G. n. e. — Druck der Halle'sch. Genossensch.-Buchdruck. (E. G. m. b. H.) — Verleger: vom. Aug. Groh, jetzt A. S. h. n. g. — Sämtl. i. Halle a. S.

Pläfferei im Landtage.

Preussisches Abgeordnetenhaus.

73. Sitzung. Sonnabend, den 28. Mai 1910, vormittags 11 Uhr.
Nach Erledigung verschiedener kleinerer Sachen folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfs, die Verpflichtung zum Besuch ländlicher Fortbildungsschulen in der Provinz Sachsen.

Abg. v. Söcher (Lans.): Den Fortbildungsschulunterricht, wie es die ländlichen Arbeitgeber wünschen, auf den Sonntag vormittag zu legen, würden wir nicht für förderlich halten. Der Zentrumsantrag auf obligatorischen Religionsunterricht in den ländlichen Fortbildungsschulen ist uns sympathisch, aber es fragt sich, ob dadurch nicht die wichtigsten Schuljahre vernachlässigt werden. Die Zeit für den Fortbildungsschulunterricht für Mädchen auf dem Lande ist wohl noch nicht gekommen. (Beifall rechts.)

Abg. Stull (Zentr.) begründet den Zentrumsantrag auf Einführung des obligatorischen Religionsunterrichts in den ländlichen Fortbildungsschulen. Der Religionsunterricht muß den gesamten Lehrplan durchdringen. (Beifall im Zentr.)

Abg. v. Kardorff (Freisinn.) nimmt der Vorlage zu, lehnt den Zentrumsantrag ab und beantragt eine Resolution auf baldige Vorlegung eines Gesetzes über obligatorische ländliche Fortbildungsschulen in der Provinz Westfalen.

Landwirtschaftsminister v. Arnim bittet, den Zentrumsantrag abzulehnen. Das religiöse Gefühl nach Abendigung der Schule zu pflegen, liegt Aufgabe des Geisteslichen.

Abg. v. Söcher (Lans.) erklärt, daß er den Zentrumsantrag ablehnt, aber den Zentrumsantrag als Gesetz für den Religionsunterricht unbedingt zu fördern. Allein in das Programm der ländlichen Fortbildungsschulen gehört er nicht hinein.

Abg. Dr. Schöpp (Sp.) erklärt, daß er den Zentrumsantrag ablehnt, aber den Zentrumsantrag als Gesetz für den Religionsunterricht unbedingt zu fördern. Allein in das Programm der ländlichen Fortbildungsschulen gehört er nicht hinein.

Abg. Hoffmann (Soz.): Wir werden selbstverständlich alles stimmen, was Bildung und Wissen des Volkes fördern kann. Auch mit dem Antrag Kardorff sind wir einverstanden. Wenn wir vorschlagen, den Zentrumsantrag abzulehnen, so ist das nur ein Mittel, um den Zentrumsantrag zu fördern. Wir können wir für schulunfähige Jugend die Religion nicht bereinigen, als wenn wir sie in den Fortbildungsschulen in Religion unterrichten lassen. (Sehr gut! b. d. Soz.) Gerade der Religionsunterricht ist es, der

unseren Kindern die Schule am meisten bereitet. (Sehr. Widerspruch im Zentr.) Die Tatsachen des Unterrichts beweisen das. In viel größerem Maße wäre das nun der Fall, wenn dieser Religionsunterricht auch in die Fortbildungsschulen ausgebreitet würde. Denn Sie müssen bedenken, daß in diesem Alter ein Teil der Jugend schon selbständig zu denken vermag. In den Augen dieser jungen Leute könnte der Religionsunterricht als etwas sehr Unangenehmes und Unbequemendes empfunden werden. Man fragt über die zunehmende Jugendliebe und Verhörung der Jugend. Das ist ja das beliebte Kapitel. Aber legen Sie nur hinein in die amtliche Statistik, die nicht wir machen, sondern die von Ihnen beantragt ist, in der Statistik über die Verhörung, so werden Sie sehen, daß in den dunkelsten Gegenden unseres Vaterlandes, wo das Zentrum noch am festesten sitzt, und wo die Religion noch in ihrer Utopia vorhanden ist, die meisten Robetei und Verhörung vorkommen.

(Sehr richtig! b. d. Soz., Unruhe im Zentr.) Das zeigt am besten, daß es in den Städten mit der zunehmenden Verhörung und Jugendliebe das Zentrum nicht fertig zu bringen vermag. Die Gesetze erklären sich mit dem, was das Zentrum nicht vermag, das ist ja in der Utopia vorhanden ist, die meisten Robetei und Verhörung vorkommen.

(Sehr richtig! b. d. Soz., Unruhe im Zentr.) Das zeigt am besten, daß es in den Städten mit der zunehmenden Verhörung und Jugendliebe das Zentrum nicht fertig zu bringen vermag. Die Gesetze erklären sich mit dem, was das Zentrum nicht vermag, das ist ja in der Utopia vorhanden ist, die meisten Robetei und Verhörung vorkommen.

(Sehr richtig! b. d. Soz., Unruhe im Zentr.) Das zeigt am besten, daß es in den Städten mit der zunehmenden Verhörung und Jugendliebe das Zentrum nicht fertig zu bringen vermag. Die Gesetze erklären sich mit dem, was das Zentrum nicht vermag, das ist ja in der Utopia vorhanden ist, die meisten Robetei und Verhörung vorkommen.

(Sehr richtig! b. d. Soz., Unruhe im Zentr.) Das zeigt am besten, daß es in den Städten mit der zunehmenden Verhörung und Jugendliebe das Zentrum nicht fertig zu bringen vermag. Die Gesetze erklären sich mit dem, was das Zentrum nicht vermag, das ist ja in der Utopia vorhanden ist, die meisten Robetei und Verhörung vorkommen.

(Sehr richtig! b. d. Soz., Unruhe im Zentr.) Das zeigt am besten, daß es in den Städten mit der zunehmenden Verhörung und Jugendliebe das Zentrum nicht fertig zu bringen vermag. Die Gesetze erklären sich mit dem, was das Zentrum nicht vermag, das ist ja in der Utopia vorhanden ist, die meisten Robetei und Verhörung vorkommen.

(Sehr richtig! b. d. Soz., Unruhe im Zentr.) Das zeigt am besten, daß es in den Städten mit der zunehmenden Verhörung und Jugendliebe das Zentrum nicht fertig zu bringen vermag. Die Gesetze erklären sich mit dem, was das Zentrum nicht vermag, das ist ja in der Utopia vorhanden ist, die meisten Robetei und Verhörung vorkommen.

(Sehr richtig! b. d. Soz., Unruhe im Zentr.) Das zeigt am besten, daß es in den Städten mit der zunehmenden Verhörung und Jugendliebe das Zentrum nicht fertig zu bringen vermag. Die Gesetze erklären sich mit dem, was das Zentrum nicht vermag, das ist ja in der Utopia vorhanden ist, die meisten Robetei und Verhörung vorkommen.

(Sehr richtig! b. d. Soz., Unruhe im Zentr.) Das zeigt am besten, daß es in den Städten mit der zunehmenden Verhörung und Jugendliebe das Zentrum nicht fertig zu bringen vermag. Die Gesetze erklären sich mit dem, was das Zentrum nicht vermag, das ist ja in der Utopia vorhanden ist, die meisten Robetei und Verhörung vorkommen.

(Sehr richtig! b. d. Soz., Unruhe im Zentr.) Das zeigt am besten, daß es in den Städten mit der zunehmenden Verhörung und Jugendliebe das Zentrum nicht fertig zu bringen vermag. Die Gesetze erklären sich mit dem, was das Zentrum nicht vermag, das ist ja in der Utopia vorhanden ist, die meisten Robetei und Verhörung vorkommen.

(Sehr richtig! b. d. Soz., Unruhe im Zentr.) Das zeigt am besten, daß es in den Städten mit der zunehmenden Verhörung und Jugendliebe das Zentrum nicht fertig zu bringen vermag. Die Gesetze erklären sich mit dem, was das Zentrum nicht vermag, das ist ja in der Utopia vorhanden ist, die meisten Robetei und Verhörung vorkommen.

(Sehr richtig! b. d. Soz., Unruhe im Zentr.) Das zeigt am besten, daß es in den Städten mit der zunehmenden Verhörung und Jugendliebe das Zentrum nicht fertig zu bringen vermag. Die Gesetze erklären sich mit dem, was das Zentrum nicht vermag, das ist ja in der Utopia vorhanden ist, die meisten Robetei und Verhörung vorkommen.

(Sehr richtig! b. d. Soz., Unruhe im Zentr.) Das zeigt am besten, daß es in den Städten mit der zunehmenden Verhörung und Jugendliebe das Zentrum nicht fertig zu bringen vermag. Die Gesetze erklären sich mit dem, was das Zentrum nicht vermag, das ist ja in der Utopia vorhanden ist, die meisten Robetei und Verhörung vorkommen.

(Sehr richtig! b. d. Soz., Unruhe im Zentr.) Das zeigt am besten, daß es in den Städten mit der zunehmenden Verhörung und Jugendliebe das Zentrum nicht fertig zu bringen vermag. Die Gesetze erklären sich mit dem, was das Zentrum nicht vermag, das ist ja in der Utopia vorhanden ist, die meisten Robetei und Verhörung vorkommen.

(Sehr richtig! b. d. Soz., Unruhe im Zentr.) Das zeigt am besten, daß es in den Städten mit der zunehmenden Verhörung und Jugendliebe das Zentrum nicht fertig zu bringen vermag. Die Gesetze erklären sich mit dem, was das Zentrum nicht vermag, das ist ja in der Utopia vorhanden ist, die meisten Robetei und Verhörung vorkommen.

(Sehr richtig! b. d. Soz., Unruhe im Zentr.) Das zeigt am besten, daß es in den Städten mit der zunehmenden Verhörung und Jugendliebe das Zentrum nicht fertig zu bringen vermag. Die Gesetze erklären sich mit dem, was das Zentrum nicht vermag, das ist ja in der Utopia vorhanden ist, die meisten Robetei und Verhörung vorkommen.

(Sehr richtig! b. d. Soz., Unruhe im Zentr.) Das zeigt am besten, daß es in den Städten mit der zunehmenden Verhörung und Jugendliebe das Zentrum nicht fertig zu bringen vermag. Die Gesetze erklären sich mit dem, was das Zentrum nicht vermag, das ist ja in der Utopia vorhanden ist, die meisten Robetei und Verhörung vorkommen.

(Sehr richtig! b. d. Soz., Unruhe im Zentr.) Das zeigt am besten, daß es in den Städten mit der zunehmenden Verhörung und Jugendliebe das Zentrum nicht fertig zu bringen vermag. Die Gesetze erklären sich mit dem, was das Zentrum nicht vermag, das ist ja in der Utopia vorhanden ist, die meisten Robetei und Verhörung vorkommen.

(Sehr richtig! b. d. Soz., Unruhe im Zentr.) Das zeigt am besten, daß es in den Städten mit der zunehmenden Verhörung und Jugendliebe das Zentrum nicht fertig zu bringen vermag. Die Gesetze erklären sich mit dem, was das Zentrum nicht vermag, das ist ja in der Utopia vorhanden ist, die meisten Robetei und Verhörung vorkommen.

(Sehr richtig! b. d. Soz., Unruhe im Zentr.) Das zeigt am besten, daß es in den Städten mit der zunehmenden Verhörung und Jugendliebe das Zentrum nicht fertig zu bringen vermag. Die Gesetze erklären sich mit dem, was das Zentrum nicht vermag, das ist ja in der Utopia vorhanden ist, die meisten Robetei und Verhörung vorkommen.

(Sehr richtig! b. d. Soz., Unruhe im Zentr.) Das zeigt am besten, daß es in den Städten mit der zunehmenden Verhörung und Jugendliebe das Zentrum nicht fertig zu bringen vermag. Die Gesetze erklären sich mit dem, was das Zentrum nicht vermag, das ist ja in der Utopia vorhanden ist, die meisten Robetei und Verhörung vorkommen.

(Sehr richtig! b. d. Soz., Unruhe im Zentr.) Das zeigt am besten, daß es in den Städten mit der zunehmenden Verhörung und Jugendliebe das Zentrum nicht fertig zu bringen vermag. Die Gesetze erklären sich mit dem, was das Zentrum nicht vermag, das ist ja in der Utopia vorhanden ist, die meisten Robetei und Verhörung vorkommen.

Kinder mit 14 Jahren religiös mündig.
Mein Bormund hat das Recht, seine Kinder „zur Teilnahme am Religionsunterricht zu zwingen. Jeder der das selbst mit seinen eigenen Kindern tut, macht sich strafbar. (Unruhe im Zentr.) Jeder Anabe mit 14 Jahren kann vor dem Amtsgericht seinen

Abschritt aus der Landesliste erklären.
(Widerspruch im Zentr.) Sie werden also höchstens die Kirchenaustrittsbewegungen fördern. Zum Sie, was Sie nicht lassen können! Es gibt ja ein wirksames Mittel gegen diesen religiösen Zwang. Die Schüler brauchen nur angeben zu werden, im Religionsunterricht

fragen an den Lehrer zu richten,
die nicht nur dem Lehrer höchst unangenehm sein können, sondern die auch bei anderen noch gläubigen Schülern die Augen öffnen könnten. Im Durchschnitt hat Graf Sauerfeld gesagt, es komme nicht darauf an, daß in den Fortbildungsschulen gelehrt werde, wie man am geschicktesten ein Feld bestellt, sondern darauf, gottesfürchtige Rechte zu erklären.

Das ist das, was Ihnen vorschwebt. Dann mögen Sie aber lieber gleich an die Stelle der Lehrer die Geistlichen setzen. Aber Sie vom Zentrum scheinen sehr wenig fest in Ihrem Glauben zu sein. (Seitertell und Widerspruch im Zentr.) Sie glauben ohne Zwang nicht weiter zu können, und deshalb appellieren Sie hier daran, daß der bunte Genarm

die Jugend dem schwarzen Wendemarsch zuzureiten
soll. (Seitertell und sehr gut! links.) Dr. Schöpp sagte, die Fortbildungsschule solle die Kinder ausfüllen zwischen Schule und Militär. Nach unserer Ansicht soll sie die Kinder ausfüllen, die der Volksschuleunterricht im Wissen und in der Bildung unserer Jugend gelassen hat. Aus diesem Grunde werden wir alles für die Kultur bewilligen, aber nichts für Ihren Rufus. (Beifall b. d. Soz.)

Abg. Dr. Kaufmann (Zentr.): Ohne Religion ist eine wirkliche Erziehung und Bildung der Jugend nicht möglich. Die Religion ist das allerwichtigste und notwendigste Schulfach. Der Hoffmann sollte sich einmal die religiösen Lehren der Junglingsvereine an den Sonntagsmittagen ansehen, anstatt während der Tagung des Hauses Agitationsreisen zu unternehmen. (Beifall im Zentr.)

Abg. Hoffmann (Soz.): Wenn ich während der Tagung des Hauses Agitationsreisen unternehme, so veräume ich trotzdem keine Sitzung. Ich habe aber schon viele Sitzungen mitgenommen, in denen Dr. Kaufmann und seine Freunde geschildert haben. (Sehr gut! b. d. Soz.) Ich bin sehr dankbar, daß Sie hierher zurückgekehrt, damit Sie meine Anwesenheit hier nicht zu entbehren brauchen. (Seitertell.)

Der Zentrumsantrag wird abgelehnt, ebenso die Resolution Kardorffs. Die Vorlage wird angenommen, ebenso eine Resolution des Reichstages, welche die Mittel in den Etat für ländliche Fortbildungsschulen in leistungsschwachen Gemeinden einzuflechten.

Montag: Kleine Vorlagen und Initiativanträge.
Schluß 4 Uhr.

Halle und Saalkreis.

Halle a. S., 30. Mai 1910.

Theaterabend im Volkspark.

Wie bereits bekanntgegeben, findet am Freitag, den 3. Juni, abends 7/9 Uhr, im Volkspark ein Theaterabend zum Besten der ausgesperrten Bauarbeiter statt. Zur Aufführung gelangt Hofenows dreiaktige Komödie: „Roter Lampe“. Jeder organisierte Arbeiter sollte sein Erscheinen dazu beitragen, daß ein möglichst hoher Beirtrag für die Bauarbeiter erzielt wird. Programme a 20 Pf. sind in allen Verkaufsstellen des Allgemeinen Konsumvereins, in den Gewerkschaftsbüros sowie im Arbeiter- und Parteisekretariat zu haben.

Wer treibt Terror im Baukreis?

Als die Baupropaganda ihr täglich mühelosendes Werk, die Aussperrung in Szene setzen, war es selbstverständlich das erste, daß sie über den „zu erwartenden Terror“ der Bauarbeiter heulten und nach der Polizei als Schutzwehr für die heilige Sache der Schmarfmader riefen. Nun aber hat in den sieben Wochen des Kampfes die Bauarbeiterschaft durch musterhafte Haltung bewiesen, daß die Schmarfmader mit diesen Waffen sich nicht erst häufigen Dämern brauchen. Leberdes wären sie ja auch der tatkräftigen Unterstützung durch die Polizei sicher gewesen, wie diese bei früheren Kämpfen im Baugewerbe hinreichend bewiesen hat.

Es ist nicht zu erwarten, daß die Polizei niemals auf die Idee kommen, einmal nachzuforschen, was denn die drei oder vier im Auto herumtaumelnden Schleifsteinbräuer auf den verschiedenen Arbeitsstellen, wohin sie sich befördern lassen, zu suchen haben? Wird Arbeiter 30, 50 oder gar 100 Meter vom Streifpolizee mutterfeinellen auf der Straße Streifposten stehen, hindern sie nach der famosen subjektiven Instruktion: auffassung des Polizeies den Verkehr, und wenn sie Arbeitswillige anreden, ist das Verhörung und zum mindesten Verleumdung. Wenn aber aussperrungswütige Baupropaganda ihr Auto mitten auf der Straße verkehrshindern sehen lassen und wenn sie den nichtausperrenden Unternehmern gegenüber mit den schroffen Drohungen und gemeinen Demütigungen hantieren, kann man das als besten Anreiz für „zufällig“ keine Polizei heranziehen? So will es das preussische Polizeigebot, welches bekanntlich auf der Grundlage des gleichen Rechtes für alle Staatsbürger errichtet worden ist. Diese Polizei gegen die in völliger Ruhe verharrenden und mutterquillig kämpfenden Bauarbeiter anzugreifen, ist natürlich nach der Meinung der Intendanten des Schmarfmaderbundes kein Terror.

Ebenso ist es „kein Terror“, wenn die Unternehmung mit den kraftlosen Mitteln Durchsetzung der Materialperre erzwängen wollen. Schmierensprüche, Drohungen und Lockungen sind an die Adresse der Dämmerer ergangen, um sie zu veranlassen, daß sie in Gemeinschaft mit den besonnenen Unternehmern begreifen. Wo das nicht hilft, wird die Polizei verhängt, der viele Jahre anhalten soll. Das als das ängstlichen Anbieten der „zufällig“ keine Polizei heranziehen? So will es das preussische Polizeigebot, welches bekanntlich auf der Grundlage des gleichen Rechtes für alle Staatsbürger errichtet worden ist. Diese Polizei gegen die in völliger Ruhe verharrenden und mutterquillig kämpfenden Bauarbeiter anzugreifen, ist natürlich nach der Meinung der Intendanten des Schmarfmaderbundes kein Terror.

Das gemeinste an Terrorismus aber ist es wohl, daß die Bauunternehmer alle Hebel in Bewegung setzen, um die Arbeiter, denen sie die Existenzmöglichkeit im Beruf rauben, aus jeder anderen Beschäftigung herauszutreiben. Es ist charakteristisch für unsere Verhältnisse, daß nicht nur die Großindustrie, sondern auch die Landwirtschaft gegen die Bauarbeiterschaft steht. Die Landwirtschaftskammern haben aufgegeben, in der Landwirtschaft keine ausgesperrten Bauarbeiter zu beschäftigen.

Diese Kammern sind öffentliche Korporationen, es ist ein schwerer Hebelgriff, den sie sich in diesem Kampfe aufzulegen kommen lassen. Welche Moral darin steckt, daß man Menschen im modernen Staatsleben ungestraft dem Hungerbrot überantworten darf, mögen unsere Leser, mag die Allgemeinheit beantworten.

Von diesen Kammern bis zu den weiteren Behörden ist nur ein Schritt. Auch sie gehören zu den Verbündeten der terrorisierenden Schmarfmader. Das beweisen die öffentlichen Bauten, welche im Interesse der Ausperrungswütiger stillgelegt worden sind. Man beachte daraufhin einmal die Schule in der Suttentrafasse und andere städtische Bauten, die zum Teil noch dringender sind. So tragen die Verbände zur Niederhaltung der Arbeiterkraft bei.

Trotz der Fehde ringsum wird die organisierte Bauarbeiterschaft den Kampf zu führen wissen. Weiß doch jeder einzelne in ihr, daß sie den Kampf noch monatlang führen kann. Wie die 50 Millionen der Unternehmer ausbleiben, haben sie erfahren, bewiesen ihr auch die Betrücker des Herrn Pfeifer in Halle. Wegen dieser verlogene Unternehmerrache muß der Arbeiterkampf bei allgemeiner Solidarität der Sieg werden.

Säuer Ausbreitung auf dem Truppenübungsplatz.

Das Kriegsergebnis der 8. Division brüchlings sich am Samstag abend in längerer Verhandlung mit einem traurigen Vorfall, der sich am Abend des 30. April auf dem Truppenübungsplatz Altengrabow zutrug. Es ist hinlänglich bekannt, daß es zwischen Mannschaften verschiedener Truppenteile leider des öftern zu Schlägereien kommt, die dann gewöhnlich zu wunden Schlägeren ausarten. So auch hier. Neben anderen Regimenten befinden sich auch die 30. Infanterie und am 30. April in Altengrabow. In den Mannschaftenstunten ging es am 30. April, dem Völkungstage, hoch her, ganz besonders aber in der Kompanie 4. Nachdem gegen 9 Uhr die Meuterei von den „alten Leuten“ aus der Kompanie hinausgejagt worden waren, entliefen zwischen Mannschaften der 1. Kompanie der 30. und mehreren Kompanien eine allgemeine Schlägerei, die damit endete, daß die Kräfte von den in der Uebermacht befindlichen Jünglingen ebenfalls hinausgeschickt wurden. Während des allgemeinen Durcheinanders brang plötzlich ein Pfeiler aus der Kompanie und brach, mit einem Bierglas besetzt, auf die Kräfte ein, wobei der Auf: „Erstes Bataillon hierher!“ erfolgte. Der Kanonier Leonard von der zweiten Batterie des 19. Artillerie-Regiments in Erfurt erhielt von dem Mauer mit dem Bierglas einen solchen Schlag auf den Kopf, daß er bewußtlos zusammenbrach und von seinen Kameraden vom Platz geschafft werden mußte. Leonard erlitt eine schwere Schädelverletzung, an der er am 4. Mai bereits gestorben ist. Die Nachforschungen nach dem toben Schläger gestalteten sich recht schwierig, doch wurde nach einiger Zeit der Pfeiler Emil Müller von der 1. Kompanie des 30. Regiments unter dem dringenden Verbot der Zäterschaft verhaftet.

Müller hatte sich nun wegen Körperverletzung mittels gefährlicher Werkzeuge, durch die der Tod des Verletzten herbeigeführt wurde, zu verantworten. In der Verhandlung vor dem Kriegsergebnis bestritt er jedoch mit aller Entschiedenheit, den tödlichen Schlag nach dem Kräfte erlitten zu haben. Müller ist vom Beruf Schlichter und hat vor seinem eheverpät erfolgten Dienstvertritt bereits über zwei Jahre Gefängnis wegen verübter grober Robetei verbracht. Der Kompaniechef schickte M. als einen ausgezeichneten Soldaten. Die Beweisnahme gestaltete sich durch die Vernehmung von etwa 40 Zeugen recht umfangreich. Das Gericht kam zu der Ueberzeugung, daß nur Müller als Täter in Frage kommen könne und erkannte unter Verlegung mildernder Umstände auf fünf Jahre Gefängnis, indem es weit über den Antrag des Vertreters der Angelegenheit hinausging, daß die Verurteilung des Angeklagten nicht mit drei Jahren Gefängnis beantragt hatte. Begründet wurde ausgeführt, daß die Gesellschaft vor einem solchen rauch, lustigen Burlesken, der ohne Not ein blühendes Menschenleben zugrunde richtete, möglichst lange bewahrt bleiben müsse.

Liberaler Unsauberkeit.

Gegenüber unseren unantastbaren Hoffnungen im Falle Renner hat die bürgerliche Presse, obwohl sie von der Polizei bedient wird, die Sprache noch nicht nicht wiedergefunden. Gut solche Weise drückt sich die faulere Polizei- und Kapitalistenpartei von dem Eingangsband der Blamage, die sie sich dabei erlaubt hat. Um bei ihren Leuten weiter die Illusion aufrecht zu erhalten, daß es in diesem unerhörten Falle der Polizeibeamte vollkommen gerechtfertigt sei, befindet sie das nun im Grade liegende Opfer des Polizeigebots fortgesetzt in schäblicher Weise. Auch die für die bürgerliche Polizei so bedeutenden Vorgänge am Grabe des Erschlagenen müssen herhalten, um unter den üblichen Entstellungen dem Toten das Heugnis auszustellen, daß er ein Lump gewesen, dem es eigentlich ganz recht geschähe, sei, vom Polizeigebot hinweggeräumt worden zu sein. Am schäuflichsten benimmt sich hierbei wieder, die logenante liberaler Presse. Sie, die selbst aus der Welt eine Sentenz macht, schreibt über die Beerdigung:

„Standesgenossen kein Begräbnis. Oheim wurde der Kapuziner Renner beerdigt, bei, wie ermineral, bei einem Angriff auf einen Soldaten von dem Beamten in der Röhmer durch Schießerei derart verwundet worden war, daß er starb. An dem Begräbnis nahmen zahlreiche Personen teil, auch viele Jubelnde und Dirnen. Am Grabe hielten drei Freunde des Toten Gedächtnisreden, und zwar trübte dabei das Thema: „Der Menschenblut gereinigt, das Welt wieder vergrößert werden in den Vorbergnen. Unter ihnen, die am Grabe sprachen, war auch ein Bauarbeiter. Er, der schon mehr als 30mal bestrast ist, drückte sich in seiner Ansprache noch erheblich prägnanter aus, indem er in der Gruf hinabrief: „Wer dich erschlagen hat, der soll wieder erschlagen werden.“ Darauf wurde er verhaftet. Inzwischen des Richters besam ein Teil der Frauen, die im Trauerzuge gesehen waren, Streit miteinander und eine Anzahl von ihnen gerieten sich gegenseitig in die Haare. So eine Trauerfeier hat Halle noch nicht erlebt.“

Angenommen, daß er dies geschrieben, seiner Würde, der auch das Verliner Tageblatt und mit der gleichen Gasse huns-gemein angeben hat. Durch diese neue Gemeinlichkeit möchte sich das Subjekt salbieren. Wir unterlassen es, die Eitelkeit, einer Entgegnung zu würdigen. Nur das haben wir hervor, daß es einer der schwersten Vorwürfe gegen die Kapitalistika-

Walhalla-Theater

Direktor u. Besitzer: Paul Blithgen.

Heute Montag Anfang 8.20 Uhr
Zymian-Jubiläums-Vorstellung
 Direktor **E. Winter** 30 Jahre Künstler
 15 Jahre Direktor
 Direktor Winter als „Schneidiger Tymian“
 Dienstag Große Abschieds-Vorstellung.

Mittwoch Beginn der Sommer-Saison.
 Die große Revue:
Auf in die Walhalla!

Vorher die Operette: „Prinzess Money“
 sowie **Sunter Teil**.

Sommer- Vorzugskarten im Theater und allen grösseren Geschäften zu haben.

fordern verwenden Sie zum
 Zuber Ihrer Schöne nur
Leder-Creme
„Teufin“.

Für Wiederverkäufer!
 Sortenland-Zigarre,
 ein Fabr. in einem Brand, dort
 Befähigt, 100 St. 2.60
 Nach auswärts 5.10 fr. in Wacht.
 Beste Befehl u. 5 in die
 Expedition des Bl.

Braunbier,
 täglich frisch, empfiehlt
Günthers Brauerei.

„Reine Frau war ihr Leben
 lang üb. 50 Jahre mit ein. Nöht.“

Flechte

Behandelt sein gelund. Flechten
 hatte sie auf d. Zeibe. Nachdem
 sie Jander's Patent-Mittel
 Seite angewendet hat, fühlte sie
 sich wie neugeboren. In 3 Wochen
 waren die Flechten
 Jander's Patent-Mittel-Zeife
 ist Lauterkeit wert. G. 23. in 2.
 u. 3. 50 St. (15%ig) u. 1.50 St.
 (35%ig, härteste Form). Dagegen
 Jander's Creme 75 St. 2.20
 Jander's Seife 75 St. 2.20
 Jander's Seife (mit) 50 St.
 u. 1.50 St. In allen Apoth.
 Drog. u. Parfüm. erhält. Nicht
 anders anfordern lassen. Es gibt
 dafür keinen Ersatz!

Globin

der beste
Schuhholz

Mahler verk. Gusserschellschuhdrucker!

Apollo-Theater.

Ab 1. Juni! Ab 1. Juni!

Der Graf von Monte Christo.

Lieferung an Private

Fahren Sie SUPERIOR

ein Rad ohne Feder
 mechanisches deutsches Erzeugnis
 von hervorragendem Bau,
 modern, dauerhaft u. am billigsten.
 Prachtkatalog 370 St. mit auch über
 andere Radarten, Schraubenschlüssel
 (kinderwagn etc. gratis)

Hans Hartmann Aktien-Gesellschaft
Eisenach

Hängematten
 empfiehlt
C. F. Ritter,
 Leipzigstrasse 80.

Treiber
 in einzeln noch abzugeben in
Günthers Brauerei.

Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Follner.

Gute zum besetzten Saal:
 „Thalia-Theater“ v.
Prinz Bussli.

Städtischer Lachertel v.
 Große Luftst. „Boje“ m. Ge-
 lang u. Lang in 3 Ritten von
 Krau u. Schindler.

Achtung! Achtung!
Bitterfeld
 1/2 Schmeckfleisch 1 1/2 70 St.
 1/2 Schmeckfleisch 1 1/2 70 St.
 1/2 Schmeckfleisch 1 1/2 70 St.
 1/2 Schmeckfleisch 1 1/2 70 St.

Doradecks Schlächterei
 Zeilenerstraße 24.

Kluge Frauen
 lösen Schmerzlose Entbindung,
 M. 2. — Buch über die
 Ehe m. 39 Abb., statt M. 2.50
 nur 75 Pf. Kleine Familie
 statt M. 1.70 nur 15 Pf.
H. Oeschmann, Köpenick 1 248.
 Selbstfahren jeder Str. bei bill.
 Kfz. A. Kerkmann, Wittbergstr. 10.

Richter, Gust.

Weissenfels Nikolast. 13

Sämtliche Herren-Artikel
 Hirs, Wägen, Normal-Unterfeld,
 Besondere, Schirme u. Gürtel.

Säckelwaren
 Barthold, Fr., Tauche.
 Götter, Oskar, Teuchern.
Karius, Oswald
 Mittelstraße 5.
Kittler, Franz
 Konsumentenf. Krull, Otto, Bitterfeld.
Hahnemann, Alfr., Bitterfeld.
Lehreritz, E., Landsberg.
 Richter, Paul, Teuchern.
 Schulz, Fr., Weissenfels, Leipzig Str. 31.
Schmidt, Carl
 Wittgenberg, Coswigstraße 18.
Vogel, L., Weissenfels, Leipzig Str. 4.

Blumenhandlung
 Lössling, Alma, Weissenfels, Leipz. St. 6
 Pitzschler, E., Zeitz, Wendischstr. 15

Braueren
 Weimar, Felix, Zeitz, Altmarkt 2.

Bierbrauerei Franz Lorenz,
Weissenfels a. S.

Cacao u. Chocolate
 Gieseler, E., Weissenfels, Burgstr. 6
 Schelke, H. M., Weissenfels, Jüdenstr. 2

Schulze, Anna
 Merseburg, Domstr. 3.

Thüringer Chocoladenfabrik
 Messelwitz, Poststr. 11.
Weissenfels a. S., Salatz 30.
 Naumburg a. S., Sangerstr. 23.
 Zeitz, Wendischstr. 27.

Zilling, H.
 Weissenfels, Ecke Kalanderstr.
 Beuditzstr. 1, Merseburg-Poststr. 26a.

Zigarrenhandlungen
Becke, Hermann
 Speer, Kaffeehaus.
 Georg, O., Weissenfels, Leipzig Str. 16
 Hecker, O., Sangerhausen, Kirschhof 10
 Rosenknecht, Fritz, Zeitz, Kaiserstr. 13
 Wolf, Fritz, Zeitz, Kaiserstr. 13
Müller, Moritz
 Speer, Zigarrensch. Fischer, Franz, Teuchern.
 Zigarren-Mühle, Zeitz, Kaiserstr. 1.
 C. Teuber, Bitterfeld und Zeitz.

Damenhüte
 Böttcher, Rich., Weissenfels, Leipz. Str. 17
 Kaufmann, (sehr), Weissenfels, Kalanderstr. 17
 Kitzinger, M., Weissenfels, Jüdenstr. 12

Damen-Konfektion
 Bachmann, Adolf, Beckwitz.
 Carus Söhne, Inh. H. Sidow, Zeitz.
 Heilinger, A., Zeitz, Nikolaiplatz 10.
 Leuchner, J., Zeitz, Wendischstr. 20
 Bitterfeld.
Meyer, Gebr.
 nur eigenes Fabrikat.
Gladtke, A.
 50 Kaiserstr. 50
 Heringsgräbe, Wäsche, Gardinen.

Drogerien
 Busch, Fritz, Theibitz, Zeitzstr. 6.
Gotthardt-Drogerie
 Merseburg.
 Heilmann, G., Weissenfels, Burgstr. 15a.
Hohenollern-Drogerie
 Eilenburg.
 Hohenollern-Drogerie, Zeitz, Kaiserstr. 105.
Mewes, Ernst
 (Teichmann'sches).
„Zur Reichspost“
 Tapeten, Farben.
Rudolph, Paul
 Kolorialwaren.
Sanitäts-Drogerien, Inh. R. Claubig
 Ammendorf, Radewell.
 Ammendorf, G., Hauptstr. 20.

Eier, Butter, Käse
 Butter-Stange, Zeitz, Kramerstr. 2.
Gottschalk, Otto
 Delikatessen.
Kausa, Eisenbahn
 Glockenstr. 2.
Mayer, W., Bitterfeld
 (eigene) gro. Nilla-Niederlage, Sangerhausen.
Plautke, P., Sangerhausen, Alt-Post.
Wiedler, Nachl., E.
 Mittelstr. 14.

Provinzial-Bezugsquellen-Verzeichnis.

Schlesinger, J., Weissenfels a. S.
 Jüdenstr. 43
 Leitungs-Fabrikates Nadelnhan in
 Weissenfels.

Sobersky, H.
 Rodmarkstr. 13a
 Gerdinen, Teppiche, Manufakturwaren,
 Betten, Bettfedern, Wäscheausstattg.

Eisen- u. Stahlwaren
Apitzsch, Paul
 Bitterfeld, Kaiserstr. 5.
Bohmann, Alb.
 Weissenfels, Haus-u. Kichenger. Werkz.
 Franke, Emil, Zeitz, Weissenfels Str. 14.
 Grosse, Ferdinand, Teuchern.
Gessner, P. W.
 Zeitz, Fischerstr. 6
 f. a. Handwerker.
Jeske, Ernst
 Zeitz, Bräderstr. 18/19.
 Werkzeuge f. a. Branch.
Paunzsch, O.
 Zeitz, Domherrstr. 7
 Schöber, H., Weissenfels, Markt Str. 23.
 Stritzmann, A., Weissenfels, Jüdenstr. 17.

Winkler, F. A.
 Eilenburg, Koenigsbergstr.

Färberei, Wäscherei
Heier, Victor
 Weissenfels, Kurstr. 1.
 Friedrichs, G., Markt Str. 23.
 Gröde Bergstr. 12, Naumburg.
 Horststr. 13, Zeitz, Reformstr. 7.
 Klische, Sangerstr. 44.

Fahrräder, Nähmaschinen
 Berlich, Otto, Hohenollern.
 Bräutigam, K., Gramophone.

Conrad, O.
 Löbtau, Fahrräder.
Gentsch, Alw.
 Meuselwitz, Mechaniker.
Hecker, P.
 Eig. Reparaturwerkst. Aljo
 Hühne, P., Eilenburg, Reparaturen.
 Kabisch, Franz, Zeitz, Parzellenstr. 7.
Lange, Rudolf
 Weissenfels, Neumarktstr. 3.
J. Lawy & Co., Zeitz
 Neumarktstr. 3.
Pöbler, Th.
 Sangerhausen, Gopstr. 25
 Wittgenberg.
Preuder & Co., R.
 Poststr. 4, Tel. 268.
Prophe, H.
 Sprechmaschinen.
 Sacke, R., Weissenfels, Lagerstr. 1.
Schneider, E.
 Zeitz, Kaiserstr. 1.
 Zeitz, Neumarktstr. 2.
Tournier, F. G.
 Meuselwitz, Waschmaschinen.

Fleischereien, Würst.
Altrock, H.
 Zeitz, Bahnerstr. 17.
 f. Fleisch u. Würstwaren.
Becker, O., Weissenfels a. S.
Beyer, P., Merseburg, Markt 8.
 Dornack, Alb., Bitterfeld.
Fischer, A.
 Weissenfels, Zimmerstr. 2.
Fischer, Carl
 Wittgenberg, Collegienstr. 28.
 Gernerhanssen, H., Bitterfeld.
Helm, K.
 Weissenfels, Jüdenstr. 45.
 f. Fleisch u. Aufschneid-Gesch.
 Teuchern.
Häun, Rob.
 Herrmann, Friedr. Aug., Markt.
 Jacob, R., Weissenfels, Neumarktstr. 22.
 Jacob, Ernst, Zeitz, Stephanstr. 1.
 Kalb, Paul, Zeitz, Neumarkt 1.
 Jann, Adolf, Zeitz, Neumarktstr. 22.
 Kellermann, K., Gotthardstr. 29.
 Köhler, H., Zeitz, Wilhelmstr. 26.
 Kröber, Herm., Zeitz, Hühnerstr. 1.
 L. W. W. Zeitz, Neumarkt 25.
 Pföhler, E., f. Fleisch u. Würstwaren.
Reichardt, R.
 Bargartr. 10.
 Schlag, Albert, Theibitz.
Schäfer, W., Teuchern.
 Stopp, Robert, Zeitz, Poststr. 13.
 Schreunow, W., Weissenfels, Markt 28.
 Steinbach, E., Zeitz, Neumarktstr. 22.
 Stengel, Ad., Zeitz, Altbürgerstr. 1.
Triebel, F., Wittgenberg.
 Jüdenstr. 16.
 Uhlen, Franz, Zeitz, Neumarktstr. 22.
 Vogler, H., Weissenfels, Merseburgstr. 22.
 Zweig, M., Weissenfels, Burgstr. 18.

Emil Joske, Weissenfels,

Größtes Geschäftshaus am Platze.

Kleiderstoffe, Damen- u. Kinder-Konfektion, Wäche, Leinen- u. Baumwollenwaren, Gardinen, Teppiche, Kissenstoffe, Herrensartik., Damensport, Kurzwaren, Schneider-Artikel.

5 Proz. Rabatt durch Ausgabe eigener Rabattbücher oder auf Wunsch in bar.

Fische, Delikatessen
Hamburger Fischhalle
 Zeitz, Bräderstr. 5.
 Hamburger Fischhalle, Sangerhausen, Schädel, Hugo, Zeitz, Rahnstr. 24.

Friseur, Parfümerien
 Martin, P., Zeitz, Pappalack, Arest. 48.
 Müller, Carl, Zeitz, Adolphs- u. Marktstr. 10.
 Pohle, Otto, Zeitz, Poststr. 20.

Galanterie- u. Spielwaren
Strensch Nachl., A.
 Wittgenberg, Ad. Glas und Porzellan.

Glas u. Porzellan
Junge, Alb.
 Merseburg, Schmalstr. 11.
Wirtschafts-Magazin
 Meuselwitz, Inh. A. Voigt.

Gummwaren, Bandagen
Grähneis
 Merseburg, Schmalstr. 11.
 Kehl, A., Weissenfels, Burgstr. 28.
 Loose, H., Naumburg, gep. Bandag.

Handschuhe u. Krawatten
Grotzias, H.
 Weissenfels, Nikolast. 13.
 Herrensachen.

Haus- u. Kichengeräte
 Berthold, C. H., Zeitz, Reformstr. 13/16
 Löbtau.

Fuchs, E.
 Weine, Spirituosen.
Gebner, F. W.
 Zeitz, Fischerstr. 6
 f. a. Luxus- u. Gedecken-Art.
Hampe, R.
 Zeitz, Bräderstr. 18/19.
 Emaille, Blech-Industrieobjekt.
Jeske, Ernst
 Zeitz, Domherrstr. 7.
Paunzsch, O.
 Zeitz, Domherrstr. 7.
 f. a. Sämtl. Wirtschafts-Art.

Rath, P.
 Klemmermeister, Stahl- u. Eisenwaren.
Reichardt, P.
 Meuselwitz, Zeitz, Eisenwaren.
Saube, O.
 Stahl- u. Eisenwaren.
Schulz, Gustav
 Wittgenberg, Werkzeug- u. Eisenwaren.
Selbick, Gebr.
 Ofen u. Eisenwaren.
Steinbach, A.
 Klemmer, Waltherr, Hermann, Beckwitz.

Horrengarderober
Reisky, Carl
 Weissenfels, Burgstr. 1.
 Horrengarderober und Bernsteinklebung.
Bachmann, Adolf, Beckwitz.
 Carus Söhne, Inh. H. Sidow, Zeitz.
 Gansen, F., Zeitz, Michaelisstr. 15.
Hannemann, H.
 Manufakturwaren.
Henze, Herm.
 Bitterfeld, Arbeiterkleider, Schuhwaren.
 Horstmann, J., Querfurt.
 Zeitz, Weissenfelsstr. 30.
Leuchner, J., Bitterfeld, Bargartr. 10.
 Otto, Wilh., Zeitz, Kramerstr. 22.
 Bitterfeld.
Paul, Erich
 Bitterfeld, Bräderstr. 15.
Rockmann, Gebr.
 Meuselwitz, Werkzeug- u. Eisenwaren.
Rosenbaum, H.
 Bitterfeld, Kaiserstr. 66.
 Waltherr, E., Hohenollern.
Weiß, S., Merseburg
 estraße 6.
Wohle, Max
 Arbeiter-Garderober.

Hüte u. Mützen
 Böttcher, Rich., Weissenfels, Leipz. Str. 17
Friedrich, G.
 Eilenburg, Polverstr. 4.
 Gabriel, H., Zeitz, Kramerstr. 6.
 Glöckner, P., Hohenollern.
 Knauth & Sohn, J. G., Zeitz.
 Marschner, H., Naumburg, Salz Str. 13.
 Pitzschke, Carl, Zeitz, Jüdenstr. 1.
 Schreiber, Paul, Beckwitz.
Weiß, P.
 Wittgenberg, Polverstr. 4.

Kaufhäuser
 Kräh, Art., Bitterfeld.
 Schieke, E., Teuchern.
 Tausk, A., Bitterfeld, Kaiserstr. 2.

Kinos, Panoramens
Kino-Salon
 Wittgenberg, Neustr. 8.
Silberne Wand
 Zeitz, Bahnerstr. 19/20.
 im „Schichtel“
 Mittw. u. Sonnab. neues Programm.

Kolonhandlungen
 Hänig, Joh., Sangerhausen, Hospitalstr. 48.
 Holz, vork. vork. Gruttkoken.
 Flesse, Sangerhausen, Hühnerstr. 27.
 Kuhn, Herm., Bitterfeld, Zeitz, Kaiserstr. 10.
 Herrensartik., Bezugswäche.
 Morgengroth, Hugo, Weissenfels.
Zirneim, H.
 Weissenfels, Langendorferstr. u. Heringsgräbe.

Kolonialwaren
 Louis Böttchers Söhne, Theibitz.
 Bachmann, H., Zeitz, Brühl 1.
Bieler, F.
 Ammendorf, Bock, Rich., Theibitz, Hauptstr. 10.
Diezle, Delitzsch, Ros.
Eisfeld, E., Bitterfeld.
 Elster, Hugo, Theibitz.
 Frenniger, R., Weissenfels, Waltherstr. 10.
 Fuchs, E., Teuchern.
 Hecke, A., Weissenfels, Teuchernstr. 7.
 Hoffmann, K., Teuchern.
 Hermann, Zeitz, Rosenstr. 21.
Jahn, Wilh.
 Querfurt, Haus u. Kichenger. Drogen.
 Jaeger, Franz, Zeitz, Brühl 32.
Leopold, Gustav
 Delitzsch.
Laut, P.
 Löbtau, Haus u. Kichenger. Neusch, Max, Zeitz, Altmarktstr. 15.
 Nöther, Rob., Teuchern, Kurzwaren.
Pröttsch, Gust.
 Teuchern, Parben.
Rudolph, Otto
 Bitterfeld, Dessauerstr. 20.
Stockmann, F.
 Delitzsch, Schöndorf, Bitterfeld.
Schneider, M., Nachl., Zeitz,
 f. a. Holzwaren.
Schuler, Bruno
 Zeitz, Poststr. 34.
 Zigarren und Spirituosen.

Korbmachen, Kinderwagen
 Raufsch, Th., Bitterfeld, Leitritzweg.
Richter, Jul.
 Delitzsch, Eilenburgstraße 29.

Kurz- u. Wollwaren
 Christ, C. W., Teuchern, Herr-Gut.
Lorenz, Frz.
 Fatz u. Modewaren.
 Schmidt, Rich., Weissenfels, Seestadt.
Taubert, Paul, Teuchern.

Leder- u. Sattlerwaren
 Knauth, M., Hohenollern.
 Böcker, E., Zeitz, Kaiserstr. 37.

Lebensmittel
Hossack, Alfred
 Weissenfels, Jüdenstr. 28.
Holkstein, Carl
 Weissenfels, Jüdenstr. 28.
 Tel. 27, Fil. Merseburgerstr. 25.

Lederhandlungen
 Elster, Oskar, Teuchern.
 Hombal, Reih., Bitterfeld.
 Moncke, A. E., Eilenburg.
Schader, U., Weissenfels,
 Nikolast. 22, u. Feldstr. 4.
 Schönbrodt, Paul, Sangerhausen.
Weißbach, Max
 Sangerhausen, Kyrchenstr. 33.

Manufakturwaren
 Arnold, H., Bitterfeld, Markt 4.
 Wäche, Gardinen, Teppiche.
 Busch, Fritz, Theibitz, Zeitzstr. 6.
 mit elektr. Betrieb.

Gustav Scholz
 Erste Zeilger Dampf-
 Nest-Pastoriatstr. 12, Zeitz.
 Elster, Liebhaber, Burgstr. 10, Zeitz.
 Irtich, Friedr., Bader, Wasserbau, Kassege.
 Tätig für sämtliche Krankenkassen.

Manufakturwaren
Bahrenburg, H.
 Delitzsch, Konfektion, Wäche, Wall- und Modewaren.
 Louis Böttchers Söhne, Theibitz.
 Carus Söhne, Inh. H. Sidow, Zeitz.
Byrand, P. A.
 Atern, Leipzigerstr. 7.
Härtel, H., Holzvitz.
 Haus, A., Zeitz, Nikolaiplatz 10.
 Herbst, Paul, Zeitz, Reformstr. 8.
 Hirschberg, J., Hohenollern.
 Hofmann, Tenzler, Delitzsch.
 P. P. Wittgenberg.
Holzhausen, G.
 f. Kleiderstoffe, Herren-, Damen-, Kinderkonfektion, Teppiche, Gardinen, Wäche.
Kaulhaus & M. Crohn
 Eilenburg, Bernsteinklebung, Kanzer, Paul, Sangerhausen, Ulrichstr. 10.

Kitze, A.
 Spirituosen, Dampf, Berschack, Wittgenberg.
 Kauf, Hermann, Kinderkleidung, Betten, Damen-Kinderhüte, Wäche.
Lemmer, Ernst
 Löbtau, Herrensartik., Lederwaren.
 Lütticke, Max, Beckwitz.
 Otto, M., Weissenfels, Nikolast. 2.
 Delitzsch.
 Preller, E., Herren-Gardinen, Wäche, Gardinen, Posamenten.
Thörner, G. Spez.
 Sangerhausen, Jägerstr. 10.

Möbelmagazine
Carus, Otto
 Eilenburg, sowie Ledervern.
 Ehrhard, H., Bitterfeld, Kaiserstr. 66.
 Haurig, Curt, Zeitz, Brühl 15.
 vornehm billige Holzwaare.
Wildebrand, R.
 Wittgenberg, Collegienstr. 68.
 Knauth, O., Hohenollern.
Lühr, Herm.
 Wittgenberg, Coswigstr. 27.
Otto, M.
 Merseburg, Friedenstr. 13.
 Möbel-Fabrik.
Pucklitzsch, Th.
 Zeitz, Trillisenstr. 1/3.
 Ent. Spez. f. d. Billig-Waare-Handl.
 Quilitzsch, M., Bitterfeld.
Richter, Emil
 Zeitz, Gärtenstr. 3.
 Richter, Emil, F. a. Möbelbill.
 Schneider, M., Weissenfels, G. Kaland.
 Schumann, E., Zeitz, Schützenstr. 4.
 Zeitz, Kaiserstr. 4.
 f. a. Holzwaren.
Schneider & Co., A.
 Zeitz, Kaiserstr. 4.
 Trüb, M., Tischlermeister, Bitterfeld.

Musikinstr., Gramophone
 Becher, A., Weissenfels, Am Kloster.
 F. & Co., J., Zeitz, Seumarkt 1.
 Steglich, M. Th., Piano-Fabrik.

Papier- u. Schreibwaren
 Fischer, Max, Teuchern.
 Müller, Paul, Zeitz, Rosenstr. 12.
 Schuler, Max, Zeitz, Weissenfels, Str. 18.
Schulze, W.
 Weissenfels, Schulstr. 1.
 Weine, R., Zeitz, Kaiserstr. 37.

Photograph. Ateliers
Arndt, Rudr.
 Merseburg, Gotthardstr. 4.
Heuer, E.
 Wittgenberg, Markt 1.
 Lamm, Rich., Zeitz, Schützenstr. 27.
 Billige Preise — saub. Ausführung.
Schindler, P.
 Wittgenberg, Collegienstr. 11.

Restaurants
 Central-Halle, Zeitz.
 Hanna-Saal, A., Zeitz.
 Gentsch, Fritz, Sangerhausen.
 Schöb, Wilhelmshöhe, Zeitz.
 Schöb, Wilhelmshöhe, Sangerhausen.
 Theater, Konzert- und Ballsaal.
 Schirmer, Emil, Teuchern.
 Schumann, Rich., Rantahl.

Roschlichterorten
Dix Nachl., Inh. G. Reif, Zeitz
 Fleisch u. Würst. u. bill. Preisen.
Pronnelt, Max
 Zeitz, Parzellenstr. 15.
 mit elektr. Betrieb.

Waffen, Stahlwaren
 Wittgenberg, Ludw. u. Gauschke, Beckwitz.

Wäche-Ausstattungen
 Hollinger, A., Zeitz, Nikolaiplatz 10.
Lindbeck & Sohn
 Inh. Carl Schärfer,
 Bettfedern und fertige Betten,
 Knaben- und Mädchen-Konfektion.

Zahn-Ateliers
Schäfer, Fr.
 Sangerhausen, Kyrchenstr. 27.
 Schmalz, M., Weissenfels, Am Kloster.

Es erscheint 3 mal wöchentlich. Der Arbeiterschaft bei Einkäufen bestens empfohlen.

Für die Inserate verantwortlich: Rob. J. G. n. r. — Druck der Halle'sch. Genossenschafts-Druckerei. (G. O. m. b. H.) — Verleger: vorm. Aug. G. r. o. b. J. e. h. t. A. h. n. i. g. — Samst. i. d. Halle a. S.